

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 5 (1942-1943)
Heft: 1-3 [i.e. 4-5]

Artikel: D'Liebi : drei Gedicht vo dr Sophie Haemmerli-Marti
Autor: Haemmerli-Marti, Sophie
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-179482>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wo d Sophie Haemmerli ufghöört hät läse, isch es e Wiili lang müuslistill plebe, so stark isch dr Lidrock gsii, wo üseri gröscht Mundartdichteri uf erni Zuehöörer gmacht hät. —

Wie hammer üüs gfreut, dass d Frau Haemmerli am andere Taag no e chli z Sant Galle plebe n ischt! Am Morge hammer mit ere d Stiftsbibliotheek und s Chlooschter aagluaet, und am Nomitaag semmer iiglade gsii is „Hörschtli“ oberhalb Vögelisegg. s isch näblig gsii, wo mer bim Spisertöörli ufs Behnli send, und im stocktücke Näbel semmer vo Spiicher uus de Bäärg doruuf. Mer send denn e guet Wiil uf dr Ofebank i dr Stobe vom „Hörschtli“ gsässe und hand kum meh chöne n aaneh, dass es no häll wäärdi. Aber zmool isch de Näbelvoorhang usenand ggange, und d Bäärg send zum Voorschii choo. Vom blaue Himmel obe n abe hät d Sonn gschunne, und hööch oberem hügelige Land isch d Sentis-Chette gstande, s isch nöd zum Sägeschöö gsii und schier wie n e Wonder. Wie hät d Frau Haemmerli dä unerwaartet Usblick uf die Appezällerlandschaft im Sonneschii gnosse!

E gueti Stond spöoter isch si z Sant Galle in Zörizoog iigstege. I sech si no am Fenschter stoh und winke, im Aarm e paar Tannezwiig us em Appezällerland und de gääl Aschterestruuss vo de Sant Galler Schuelchind. Frida Hilty-Gröbly.

Imene Chind.

Du Wunderbluescht am Läbesbaum,
Du bisch vom Paredis en Traum,
Du bisch für d Ärde en Verspruch,
En grossi Rächnig ohni Bruch,
En Sunneschin, es grosses Plange,
En Punkt uf alles, was vergange,
Es Morgerot vom neue Tag,
Es Finkelied vom Schlehehag,
En Chumber, wo de Wind verweiht,
Es Grüesse us der Ebigkeit.

Sophie Haemmerli-Marti.

D' LIEBI

Drei Gedicht vo dr Sophie Haemmerli-Marti.

s git öppis, s isch finer, as s allerfinscht Gwäb,
Und doch isch es stercher as isigi Stäb.
s isch früscher as Bluescht, wo am Öpfelbaum stoht,
Wi Schnee uf de Bäрге, wo nümme vergoht,
Bald bitter wi Galle, bald süesser as Hung,
s läbt mängs hundert Jahr und blibt allewil jung,
s isch höher as d Sterne, und teufer as s Meer:
Was müesst mer au afo, wenn d Liebi nid wer!

s git uf der Wält no Träne gnué,
Es het si niemer gseh,
Und wemmer si chönt zämetue,
So geb s e ganze See.

Doch git s au mängi lindi Hand,
Wo hilft i Hei und Hus:
Wenn s Mäss denn voll isch bis zum Rand,
Chunt d Liebi und schöpft s us.

D Liebi

*Es könt dur Lit und Ebigkeit
es heiligs Wort.*

*D Engel känds ghört und wilers krait
dur d Wälte ford.*

*Das Wort het d Sinne i der Gwelt,
dreht d Klärne um,
Und macht, as keine nicht und fallt,
Bleibt ebig jung.*

*Gottretter rüeft dur d Wältenacht
und d Ardnot.*

*Liebi het d Hondsche selig gmacht
Und liecht de Tod.*

Pfingsten 1944

Poppie Hammerli - Harti

Us der Handschriftesammlung vom Dino Larese.